

waren. Alle drei gelangten 1941 mit der Fremdenlegion nach Indochina, wo sie schon bald mit dem kommunistischen vietnamesischen Untergrund Kontakt aufnahmen und nach September 1945 als Kämpfer des Viet Minh sogar aktiv dessen antkolonialen Unabhängigkeitskampf unterstützten (für ausführliche Biographien dieser „Grenzgänger“ siehe Heinz Schütte, „Zwischen den Fronten. Deutsche und österreichische Überläufer zum Viet Minh“, Berlin 2006).

Darüber hinaus enthält Goschas Nachschlagewerk zahlreiche Einträge zu politischen, militärischen und sonstigen Institutionen (inklusive des Vatikan), historischen Schlüsselereignissen, aber auch weniger bekannten sozialgeschichtlich interessanten Facetten des Konflikts wie dem Einsatz von Kindern und Jugendlichen im Kampf. Unbestreitbar ist es ein Verdienst des Autors, dass er sich darum bemüht, den ersten Indochinakrieg stets in einem weiteren internationalen Kontext zu betrachten. Deshalb sind auf den ersten Blick nicht sofort einsichtige Lemmata wie „Algerian War“ sehr hilfreich, da Goscha hier in seiner scharfsinnigen Analyse sowohl die Gemeinsamkeiten als auch die – stärker wiegenden – Unterschiede zwischen dem Indochinakrieg (1945–1954) und dem sich zeitlich direkt an ihn anschließenden Algerienkrieg (1954–1962) deutlich herauszuarbeiten vermag. Eine dem Lexikon vorangestellte kurze Chronologie und eine nachgestellte übersichtliche Auswahlbiographie runden zusammen mit sieben Karten (zu Kriegsverlauf, Demographie und anderen Aspekten) sowie einem Dutzend aufschlussreichen historischen Fotografien ein Buch ab, das wohl noch über viele Jahre als wichtigstes Nachschlagewerk zum ersten Indochinakrieg gelten wird.

Volker Grabowsky

Jonthan Menge:

Zivilgesellschaft in Vietnam.

Ein westlich-demokratisches Konzept auf dem Prüfstand

Berlin: Regiospectra, 2011. 207 S., EUR 23,90

Das Buch „Zivilgesellschaft in Vietnam. Ein westlich-demokratisches Konzept auf dem Prüfstand“ von Jonathan Menge geht der Frage nach, ob der Begriff der „Zivilgesellschaft“ nach westlichen Maßstäben auf asiatische bzw. die vietnamesische Gesellschaft übertragbar ist. Menge hat hierzu eine umfangreiche Studie vorgelegt, die im Wesentlichen die überarbeitete Version seiner Magisterarbeit in Politikwissenschaft an der Universität Potsdam darstellt.

In seinem Buch beschreibt der Autor eine Vielzahl von Theorien über die zivilgesellschaftlichen Konzepte und deren Entwicklungen im 19. und 20. Jahrhundert. Menge fasst hier in einem philosophischen Exkurs die einzelnen Theorien und deren Kritik, insbesondere im Hinblick auf eine mögliche Transformation der vietnamesischen Gesellschaft, zusammen. Im zweiten Kapitel, welches zugleich auch das vorletzte des Buches darstellt, erhält die Leserschaft einen Einblick in den „zivilgesellschaftlichen Kontext in Vietnam“ (so der Name des Kapitels). Hier werden vor allem sozio-kulturelle, ökonomische sowie internationale Faktoren und die Institutionen (das politische System Vietnams, Medien und Öffentlichkeit) beschrieben. Im letzten Kapitel analysiert der Autor zivilgesellschaftliche Organisationen im Hinblick auf seinen vorher konzipierten multidimensionalen zivilgesellschaftlichen Ansatz. Hier werden Akteure aus den verschiedensten Bereichen wie z.B. Religion und Wirtschaft u.a. berücksichtigt. Letztlich kommt Menge zu dem Schluss, dass in dem sozialistischen Einparteiensstaat Vietnam eine Zivilgesellschaft existiere, die sich in einem sehr dynamischen Prozess und auf der Suche nach einer eigenen Identität befinde (S. 184).

Das Buch empfiehlt sich in erster Linie für Politologen oder Entwicklungshelfer, die einen tieferen Einblick in die vietnamesische Zivilgesellschaft und deren Zusammenhänge suchen.

David Schnabel

Anthony Reid (Hg.): Indonesia Rising. The Repositioning of Asia's Third Giant

Singapur: ISEAS, 2012. 198 S., USD 20,90

Indonesien, die drittgrößte Demokratie weltweit und Heimat für mehr als 220 Mio. Muslime, ist charakterisiert durch seine junge Bevölkerung, Ressourcenreichtum, wirtschaftliche Prosperität (durchschnittlich mehr als 6 Prozent Wachstum) sowie seine geostrategische Bedeutung zwischen zwei Kontinenten und Weltmeeren.

Doch welchen Platz nimmt dieser (süd-)asiatische Riese in der heutigen, multipolaren Welt ein und entsprechen sich Auftreten und Potential des Landes oder bleibt Indonesien hinter den Erwartungen zurück?

Dieses Thema war Gegenstand der 29. *Annual Update Konferenz*, die Ende 2011 von der *Australian National University (ANU)* veranstaltet wurde und auf dessen Grundlage dieser Sammelband basiert.

Der Herausgeber Anthony Reid befasst sich in seiner Forschung am *Department of Political & Social Change* der ANU mit Südostasien aus historischer Perspektive. Autoren der weiteren Beiträge sind Regional-, Politik- und Wirtschaftswissenschaftler sowie Praktiker mit expliziter Länderkenntnis.

Thematisch werden wirtschaftliche, kulturelle, ökologische und politische Aspekte einbezogen und stimmig miteinander verknüpft, sodass ein interessantes Gesamtbild des Landes gezeichnet wird. Die Aufsätze berufen sich größtenteils auf englischsprachige Sekundärliteratur, die vereinzelt durch indonesische Quellen ergänzt wird.

Die Autoren konstatieren ein zunehmend selbstbewusst auftretendes Indonesien und führen ihre These auf ein erfolgreiches makroökonomisches Management im Zuge der Finanzkrise 2007–2009 (M. Chatib Basri), die Aufnahme in den einflussreichen Klub der G20-Staaten (Basri) und ein engagiertes Auftreten innerhalb der *Association of Southeast Asian Nations (ASEAN)* zurück (Ross Garnaut).

Ein Wirtschaftswachstum, das sich durch geringe Staatsverschuldung auszeichne und vorwiegend durch den heimischen Konsum getragen werde, sei sogar nachhaltiger als das der VR China (Reid). Weitere Indizien seien die erfolgreiche demokratische Transformation, charakterisiert durch politische Stabilität, und ein geringes Maß an Gewalt (Donald K. Emmerson, Rizal Sukma).

Zudem spiegele sich der internationale Bedeutungszuwachs durch die zunehmende Einbeziehung des Landes bei der Nennung von Akronymen zur Beschreibung aufstrebender Staaten wider (siehe zum Beispiel MIST, TIMBIs, CIVETS, EAGLE, N-11) (Emmerson).

Andererseits stehe Indonesien vor mindestens ebenso großen Herausforderungen. Eine hohe Korruptionsrate, Einschränkungen der Pressefreiheit, geringes Vertrauen in den Rechtsstaat, ein schwaches Bildungssystem und eine steigende Intoleranz gegenüber ethnischen und religiösen Minderheiten ständen den positiven Aspekten des Aufstiegs gegenüber (Reid). Die Umwelt werde durch Abholzung, Bergbau, Landwirtschaft und verhältnismäßig hohen Pro-Kopf-Verbrauch von Treibhausgasen stark belastet (Frank Jotzo).

Innerhalb dieses Spannungsfeldes beschäftigen sich die Aufsätze mit der Suche nach Antworten, welche Rolle Indonesien spielt bzw. zukünftig spielen könnte. Die Autoren beleuchten die indonesische Politik zumeist unter Berücksichtigung der historischen Perspektive. Analysiert werden Verhaltensmuster und Entwicklungen, um die heutige